

FGSV-Landschaftstagung 2025 in Potsdam

Fachexkursion am 10.05.2025

Exkursionsroute und
Themenschwerpunkte



Impressum

Herausgeber

Landesbetrieb Straßenwesen Brandenburg

Lindenallee 51

15366 Hoppegarten

Telefon: 03342 249-1000

LS-Kontakt@LS.Brandenburg.de

www.ls.brandenburg.de

Titelbilder: © iStock - MikeLane45, © iStock - U. J. Alexander

Satz, Layout und Druck:

LGB (Landesvermessung und Geobasisinformation Brandenburg)

Stand

April 2025

Geplanter Ablauf der Exkursion

Uhrzeit Abschnitt	Abschnitt Beiträge
8.30-8.40	1. Potsdam Hbf. – Feuerbachstraße Stadtschloss/Landtag, Hotel Mercure Filmmuseum Potsdam Garnisonkirche Potsdam Naturkundemuseum Pumpenhaus/Moschee
8.40-8.50	2. Feuerbachstraße/Zepelinstraße (B 1) – Geltow Kurzeinführung Verlauf B 1 Vorstellung Landesbetrieb Straßenwesen Brandenburg (LS) Ausgewählte Sehenswürdigkeiten Luftschiffhafen/Sportplatz, Turbine Potsdam Olympiastützpunkt Wildpark West
8.50-9.30	3. Geltow – Phöben – bis Wasserbüffel­fläche Werder: Historische Insel, Baumb­lüt­en­fest L 90 Allee neu + alt in Werder Bahnübergangsbeseitigung Werder (Havel) Alleenpflanzung 2024 L 90 Phöben – Schmergow Feuchtgrünland, größtes Obstanbaugebiet der DDR Naturraum „Mittlere Havelniederung“ Flächenagentur Brandenburg, Flächenpoolverordnung
9.30-10.30	4. Wasserbüffel­fläche der Flächenagentur Brandenburg Ausstieg, drei Gruppen vor der Fläche
10.30-11.15	5. Von Wasserbüffel­fläche – Deetz – Groß Kreuz - Kloster Lehnin Havelbadetag Ketzin/Groß Kreuz Groß Kreuz L 86 Groß Kreuz – Damsdorf, Bepflanzung Alleenprogramm des Landes Brandenburg Alleen im Bereich der Dienststätte Potsdam
11.15-12.15	6. Mittagessen im Hotel Markgraf, Kloster Lehnin
12.15-12.30	7. Alleenpflanzung L 86 Kloster Lehnin – Michelsdorf Details zur Pflanzung
12.30-12.50	8. Michelsdorf – Freienthal Erläuterung Naturpark Hoher Fläming
12.50-14.00	9. Großtrappengebiet Belziger Landschaftswiesen Ausstieg am Aussichtsturm Freienthal (3 Gruppen)
14.00-14.20	10. Belziger Landschaftswiesen – Linthe (BAB A 9)
14.20-14.55	11. Rückfahrt über die BAB A 9: Linthe (BAB A 9) – Potsdam Hbf. Potsdam Hbf., Verabschiedung, Ausstieg

1. Von Potsdam Hbf. – Feuerbachstraße

Potsdam ist die Hauptstadt des Landes Brandenburg und mit knapp 190.000 Einwohnern auch dessen bevölkerungsreichste Stadt (1990: 125.000 Einwohner).

Das an der Havel gelegene Potsdam zählt zu den prosperierenden Orten im engeren Verflechtungsraum Brandenburg-Berlin, der rund 4,3 Millionen Einwohner umfasst.

Die Stadt ist mit ihren zahlreichen Schloss- und Parkanlagen und der bedeutenden Kernstadt als ehemalige Residenzstadt der preußischen Könige bekannt. Ihre Kulturlandschaften wurden 1990 von der UNESCO als größtes Ensemble der deutschen Welterbestätten in die Weltkultur- und Naturerbe der Menschheit aufgenommen.

Wir passieren auf unserer Route die folgenden Sehenswürdigkeiten:

Im **Stadtschloss Potsdam**, im 2. Weltkrieg zerstört, 1959/60 gesprengt und abgetragen. Ab dem Jahr 2013 erfolgte die Wiederherstellung, heute befindet sich hier das modernste Landtagsgebäude der Bundesrepublik.

Gegenüber befindet sich das **Hotel Mercure**, zu DDR-Zeiten Interhotel Potsdam.

Rechter Hand sehen Sie das **Filmmuseum Potsdam**, zuerst 1685 als Orangerie gebaut, dann als Marstall des Stadtschlusses. Heute befinden sich hier Sammlungen, ein Kino und Räumlichkeiten für Ausstellungen. Jährlich findet die Ökofilmtour, ein Umweltfilmfestival des Landes Brandenburg, statt.

Die 1731 bis 1735 errichtete **Garnisonkirche Potsdam** erlangte u.a. Berühmtheit durch den Handschlag Hitlers und des Reichspräsidenten Hindenburgs am 8. März 1933, dies gilt als Symbol für den Bund des alten, monarchistischen Deutschland mit dem Nationalsozialismus.

Auf der rechten Seite befindet sich das **Naturkundemuseum** mit Dauer- und wechselnden Ausstellungen. Das Gebäude wurde bis 1770 als Ständehaus errichtet und während des 2. Weltkriegs stark zerstört. Der Wiederaufbau erfolgte in den 1950er-Jahren. Im Innenhof befindet sich das Haus der Natur, in dem zwölf Brandenburger Umweltverbände und das Landesbüro anerkannter Naturschutzverbände ihre Büros unterhalten. Der Landesbetrieb Straßenwesen (LS) nutzt hier auch die vorhandenen Seminarräume zur Durchführung von Veranstaltungen.

Das linker Hand befindliche „**Pumpenhaus**“ oder „**Moschee**“ genannte Gebäude entstand bis 1843 zum Betrieb der großen Fontäne vor Schloss Sanssouci. Das Wasser wird auf den Ruinenberg gepumpt, von dort aus werden mit einer Druckleitung im freien Gefälle die Fontänen gespeist.



Brandenburger Landtag – modernstes Landtagsgebäude der Bundesrepublik mit St. Nikolaikirche © iStock - Vladislav Zolotov



Hotel Mercure © iStock - Dynamoland



Filmmuseum Potsdam © iStock - Reinhard Krull



Potsdamer Garnisonkirche © Romy Gottschalkson



Naturkundemuseum © Romy Gottschalkson



„Moschee“, Pumpenhaus für Sanssouci © iStock - typo-graphics

2. Feuerbachstraße / Zeppelinstraße (B 1) – Geltow

Wir fahren weiter Richtung Westen auf der **Bundesstraße 1** bis nach Werder.

Die **B1** quert das Land Brandenburg von West nach Ost.

Die B 1 war schon früher die alte Handelsstraße, die von der belgischen Nordseeküste beim früheren Hafen Brügge bis in die russische Stadt Nowgorod, einer bedeutenden Handels- und Hansestadt, führte (Reichsstraße 1 von Aachen nach Königsberg).

Die B 1 ist in Potsdam eine viel befahrene Straße, die Potsdam mit dem Umland verbindet und leider auch sehr stauanfällig ist. Über eine ÖPNV-Busspur wird der Verkehr am Stau vorbeigeführt.

Der Park Sanssouci gehört ebenso wie der **Neue Garten** und der **Park Babelsberg** zum Ensemble der Potsdamer Schlossparks. Das Parkgelände, das Friedrich II ab 1787 anlegen ließ, sollte sich vom barocken Schloss Sanssouci abheben. Der Neue Garten bildet zusammen mit dem **Pfingstberg** und **Sacrow** den nördlichen Abschluss der Potsdamer Schlossparklandschaft.

Unweit des Neuen Gartens befindet sich die **Alexandrowka**, eine russische Siedlung aus wunderschönen, im russischen Stil erbauten Holzhäusern, die König Friedrich III von Preußen 1826/27 für die letzten zwölf russischen Sängern eines ehemals aus 62 Soldaten bestehenden Chores anlegen ließ.

In Fahrtrichtung links befindet sich der **Luftschiffhafen**, dieser entstand 1911 für die Wartung der Luftschiffe. Heute befindet sich hier ein großes Sportareal mit dem **Olympiastützpunkt Potsdam**. Insbesondere die hier trainierenden Ruderer und Kanuten waren bei den letzten Olympischen Spielen in Paris 2024 sehr erfolgreich. Die Quelle des Erfolges liegt in der angeschlossenen Sportschule.

Wir queren nun den **Wildpark West**, gestaltet ab 1833 in Zusammenhang mit dem **Park Sanssouci**, heute ein frei zugängliches Erholungs- und Wandergebiet.

Der Park wurde ab 1744 im Auftrag und nach Ideen Friedrichs II in Auftrag gegeben. Ab 1825 wurde der rund 300 ha große Park von Peter Joseph Lenné zum englischen Landschaftsgarten umgestaltet.



Park Sanssouci © iStock - Vladislav Zolotov



Marmorpalais im Neuen Garten © iStock - arianarama



„Russische Kolonie“ Alexandrowka © TMB-Fotoarchiv/Steffen Lehmann

3. Geltow – Phöben (Ketziner Siedlung) bis „Wasserbüffelfläche“

Wir passieren nun den Erholungsort Geltow (4.000 Einwohner), der im Jahr 991 gegründet wurde und biegen hinter Geltow von der B 1 auf die Landesstraße L 90 rechts ab in Richtung Werder (Havel).

Werder ist ein staatlich anerkannter Erholungsort mit 27.000 Einwohnern. Die Stadt ist bekannt für die historische Altstadtinsel, die Baumbüte im Frühjahr und den Wassertourismus. Die Baumbüte ist ein Volksfest im Mai, bei dem Obstsäfte und Obstwein verkostet werden.

Die Gegend um Werder war das größte Obstbaugelbiet der DDR, hier wurden im Havelländischen Anbaugelbiet auf bis zu 10.000 ha Obst angebaut.

Nach erfolgter Erneuerung der L 90 wurden im Straßenseitenraum Baum- und z.T. Staudenpflanzungen hergestellt.

Im **1. BA (Eisenbahnstraße, vor Abzweig Gartenstraße)** wurden im Jahr 2015 58 Hochstämme (52 Winterlinden und 6 Rotblühende Rosskastanien), sowie 6.409 Stauden, darunter Aster dumosus `Blauer Gletscher`, Heliopsis helianthoides `Sommerzwerg` und Hemerocallis X.C. `Maikönigin` gepflanzt. Die Entwicklungspflege endete 2019.

Im **2. BA (Eisenbahnstraße, Phöbener Straße, bis etwa Abzweig Kesselgrundstraße)** wurden 2010 27 Winterlinden gepflanzt (Ende Entwicklungspflege 2014).

Der nun folgende **Bahnübergang Werder** der Strecke Berlin-Magdeburg ist ein Stauungspunkt für den Verkehr. Bereits vor Verdichtung des Taktes des RE 1 wurde eine Schrankenschließzeit von 8 bis 9 Stunden pro Tag ermittelt. Derzeit läuft das im Auftrag des LS

durchgeführte Planfeststellungsverfahren zur Untertunnelung der Bahnstrecke.

Nach Sanierung der **Strecke Richtung Phöben bis zur Autobahn A 10** wurden hier im Herbst 2020 93 Hochstämme gepflanzt (Spitzahorne, Hainbuchen und Eschen).

Phöben ist ein Ortsteil von Werder. Die Pflanzungen der hier bestehenden Alleebestände wurden bereits Mitte der 1990er-Jahre aus dem sog. „Alleentitel“ des Landes Brandenburg finanziert.

Von Phöben bis Scherngöw wurde die Fahrbahn erneuert. Zum Ausgleich der Eingriffe wurden im Herbst 2024 206 Hochstämme entlang der L 90 gepflanzt (Spitzahorne und Winterlinden).

Herausforderungen an Baumpflanzungen

Besonders innerorts konkurrieren Baumpflanzungen mit anderen Nutzungsinteressen, z.B. Leitungen, Zufahrten, Stellflächen, Grunderwerb.

Umfangreiche Abstimmungen sind vor Realisierung erforderlich.

Erfahrungsgemäß gibt es in der Pflanzphase immer wieder Anpassungen der Standorte, aufgrund nicht vorhersehbarer Umstände.



Werder (Havel) © TMB-Fotoarchiv/Steffen Lehmann



Neu gestaltete L 90 (Eisenbahnstraße) © J. Michalik, LS



Staupunkt L 90, Bahnübergang Werder (H.) © J. Michalik, LS



Neupflanzung Herbst 2024 hinter Phöben © J. Michalik, LS



Östlich der L 90 mäandriert die Havel im Naturraum „Mittlere Havelniederung“; Havel-Altarm mit natürlicher Badestelle
© NABU/Klemens Karkow

4. Flächenpool Mittlere Havel – Krielow

Beweidung durch Wasserbüffel (Flächenagentur Brandenburg)

Vor der Wende wurde im Naturraum Mittlere Havelniederung intensive Acker- und Grünlandwirtschaft sowie großflächiger Obstbau betrieben. In den 1990er-Jahren war hier ein umfangreicher Ausbau der Havel zu einer begradigten und verbreiterten Wasserstraße zwischen Elbe und Oder geplant. Diese Pläne wurden aber verworfen, heute stehen große Teile der Mittleren Havel unter Naturschutz und es werden Renaturierungsmaßnahmen, u.a. der Anschluss der Altarme an den Fluss, durchgeführt.

Eine bedeutsame Renaturierungsmaßnahme erfolgt im von der Flächenagentur Brandenburg betriebenen Flächenpool Krielow, hier steht eine Fläche von etwa 72 Hektar zur Verfügung.

Das Ziel der Maßnahme auf den Krielower Wiesen ist der Erhalt, die Entwicklung und die Verbesserung von Lebensräumen für Tier- und Pflanzenarten durch extensive und dauerhafte Grünlandnutzung.

Hierzu erfolgte die Umwandlung von Acker und Intensivgrünland in extensives Feuchtgrünland. Im Frühjahr 2006 fanden die ersten wasserbaulichen Maßnahmen mit dem Verschluss eines Entwässerungsgrabens statt, im Jahr 2008 wurde u.a. eine Sohlschwelle eingebaut.

Zur Erfolgskontrolle wurden u.a. ein Netz aus Grundwasserpegeln und Datenloggern eingerichtet, mit denen die Auswirkungen der Maßnahmen auf den Wasserhaushalt des Gebietes und die Bewirtschaftung genau ermittelt werden konnten.

Des Weiteren wird die Vegetationsentwicklung beobachtet. Bislang ist festzustellen, dass sich in den nördlichen Abschnitten der Fläche bereits wichtige Kennarten des feuchten, artenreichen Grünlandes

und der Niedermoore nachweisen lassen. Auf der gesamten Fläche sind zahlreiche Feuchtstellen festzustellen.

Die zunehmende Vernässung der Flächen stellte eine maschinelle Bewirtschaftung immer mehr in Frage, so dass ab dem Jahr 2015 die Beweidung mit Wasserbüffeln vorbereitet wurde. Dazu hatte der mit der Pflege beauftragte Landwirtschaftsbetrieb zunächst vier Tiere erworben. Mittlerweile ist die Wasserbüffelherde auf 20 Tiere angewachsen, mit denen die Beweidung der wiedervernässten Flächen erfolgt.

Flächenagentur Brandenburg

Die Flächenagentur ist auf Grundlage der Flächenpoolverordnung tätig, die Flächen werden von der obersten Naturschutzbehörde zertifiziert. Die Zertifizierung des Flächenpools Krielow erfolgte im Jahr 2005.

Mittlerweile sind die Poolflächen vollständig an eingriffsverursachende Vorhabenträger, u.a. den LS, vermittelt, dessen aus den Straßenbauvorhaben L 90 Ortsdurchfahrt Werder 2. Teilabschnitt (5.800 m²) sowie L 90 Freie Strecke Knotenpunkt L 86/L 90 bis Knotenpunkt Ortsausgang Phöben Eingriffe u.a. hier kompensiert werden.



Luftbild Flächenpool Krielow © T. Clausing/Flächenagentur Brandenburg GmbH



Wasserbüffel-Beweidung © A. Schöps



Wasserbauliche Maßnahmen Krielow © Flächenagentur Brandenburg GmbH



Maßnahmenfläche Pool Krielow © Flächenagentur Brandenburg GmbH



Sohlschwelle © A. Schöps

5. Flächenpool Krielow – Kloster Lehnin

Vom Flächenpool Krielow führt unser Weg zurück zur L 86. Im Bereich Ketzin/Siedlung findet der „Havelbadetag“ am Trebelsee, einem Teil der Havel, statt. Dieser wird seit 2002 an verschiedenen Orten an der Mittleren Havel durchgeführt, um auf die verbesserte Wasserqualität des Flusses und deren Bedeutung als Lebensraum für Pflanzen und Tiere sowie als Naherholungsgebiet für die Menschen hinzuweisen.

Die Route führt auf der L 86 weiter über den kleinen Ort Deetz (ca. 900 Einwohner, Feldsteinkirche von 1901/1902) in Richtung Groß Kreutz.

Hinter dem Ortsausgang von Deetz verläuft eine alte Obstallee entlang der L 86, ein Relikt aus der Zeit, als hier großflächig Obstbau betrieben wurde.

Groß Kreutz ist eine amtsfreie Gemeinde im Landkreis Potsdam-Mittelmark. Die B 1 durchquert die Gemeinde und wurde bis 2013 saniert und mit **Mittelinseln** und **Kreisverkehren** ausgebaut und in Abstimmung mit der Gemeinde **bepflanzt**.

Wir fahren ein kleines Stück auf der B 1 in der Ortsdurchfahrt Groß Kreutz und biegen am letzten Kreisverkehr wieder auf die L 86 ab in Richtung Kloster Lehnin.

Vor einigen Jahren wurde die L 86 zwischen Groß Kreutz und Damsdorf erneuert und ein straßenbegleitender Radweg ausgebaut.

Die straßenbegleitende Bepflanzung erfolgte im Herbst 2022 mit 65 Winterlinden und einzelnen Gehölzstrukturen.



Obstallee hinter Deetz © J. Michalik, LS



Neupflanzung Groß Kreuz-Damsdorf © A. Skeib, LS



Mittelinsel an der B 1 / L 86 © J. Michalik, LS

Brandenburg ist das alleenreichste Bundesland Deutschlands

Alleen und Baumreihen sind ein lebendiges Kulturgut, ein wichtiges Markenzeichen des Landes Brandenburg, und zugleich ein Stück Heimat. Auch viele Besucherinnen und Besucher schätzen die einmalige Alleen- und Baumreihenlandschaft in Brandenburg, insbesondere auch die Deutsche Alleenstraße zwischen Rheinsberg und Wiesenburg.

Entlang den Brandenburger Bundes- und Landesstraßen befinden sich beeindruckende 400.000 Bäume, sie bilden außerorts rund 1.700 km und innerorts etwa 308 km Alleen.

Jedoch sind die brandenburgischen Alleen und Baumreihen in ihrem Bestand gefährdet. Dies hat vielfältige Gründe:

Die Mehrzahl der straßenbegleitenden Bäume wurde in den 1930er-Jahren gepflanzt und haben das Ende ihres Lebenszyklus an ihren Extremstandorten „Straßenrand“ (Salzfracht im Winter, Schadstoffeinträge, Anfahrtschäden, Straßenerneuerungen) erreicht.

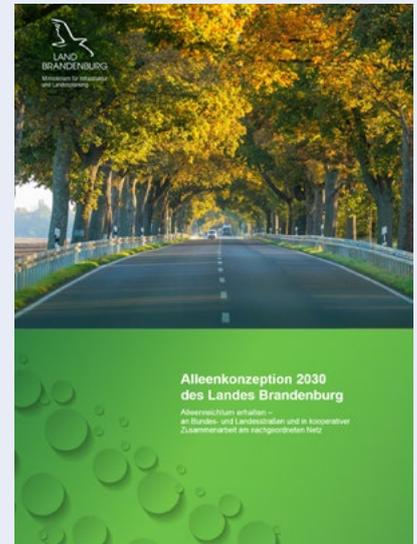
Zudem werden die Folgen des Klimawandels deutlicher spürbar. Extremwetterphänomene und längere Trockenperioden belasten die Bäume und können dazu führen, dass vorzeitige Fällungen notwendig werden.

Es werden straßenbegleitende Neupflanzungen vorgesehen, deren Rahmenbedingungen allerdings oft herausfordernd sind. Wichtigste Voraussetzungen dafür sind die Verfügbarkeit der Flächen und die „Leitungsfreiheit“ der künftigen Pflanzstandorte. Es besteht eine ausgeprägte Konkurrenz der Flächennutzungen.

Um Neupflanzungen verstärkt durchzuführen, hat das Brandenburger Kabinett die „Alleenkonzeption 2030“ am 02.04.2024 verabschiedet.

Die Einzelheiten der Konzeption wurden im Rahmen des Landschaftstages ausführlich vorgestellt.

Hier seien zusammenfassend einige der Handlungsprinzipien und konkrete Ziele unseres Ministeriums, des MIL, die Alleenkonzeption 2030 betreffend, genannt:



Deckblatt der Broschüre „Alleenkonzeption 2030 des Landes Brandenburg“, Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung des Landes Brandenburg, Stand April 2024

© Reinhardt & Sommer Fotografen

Handlungsprinzipien des MIL

- Pflanzung an Bundes- und Landesstraßen sowie auch am nachgeordneten Netz
- Pflanzungen außer- und auch innerorts
- Allee-/Baumreihenpflanzungen auch am Waldrand
- Alleen und Baumreihen werden gleichermaßen gepflanzt
- Mindestlänge von Alleen/Baumreihen = 100 m

Konkrete Ziele des MIL

- Pflanzung von 20.000 Bäumen von 2024-2028
- es soll die Hälfte der Bäume als Alleen an Bundes- und Landesstraßen gepflanzt werden
- Planung und Pflanzung in mehrjährigen Zyklen
- Bilanz wird alle 5 Jahre gezogen

6. Kloster Lehnin

Kloster Lehnin, der Ort unseres Mittagessens, wurde erstmals im Jahr 1193 urkundlich erwähnt.

Bereits 1180 wurde auf Weisung des Markgrafen Otto I von Brandenburg das Zisterzienserkloster Lehnin gegründet. Das Kloster befindet sich im Zentrum der Hochfläche Zauche in wald- und wasserreicher Umgebung rund 700 m vom Klostersee entfernt.

Das Kloster wurde im Zuge der Reformation 1542 säkularisiert und beherbergt seit 1911 das Luise-Henrietten-Stift. Im Stift befinden sich heute u.a. eine geriatrische Rehabilitationsklinik mit Alten- und Pflegeheim sowie ein Hospiz. Eine Klinik für Innere Medizin und Palliativmedizin befinden sich ebenfalls im Stift.



Kloster Lehnin ©w iStock - Heinz-Juergen Sommer

7. Alleenspflanzung L 86 Kloster Lehnin – Michelsdorf

Direkt am Ortsausgang von Kloster Lehnin beginnt entlang der L 86 eine Alleespflanzung, die bis Michelsdorf reicht.

Der erste Baum auf der linken Seite wurde vom damaligen Staatssekretär des Verkehrsministeriums, Uwe Schüler, gepflanzt.

Es handelt sich hier um eine planfestgestellte Pflanzung für die Fertigstellung eines anderen Straßenausbauvorhabens, der B 102 Ortsumgehung Schmerzke.

Die Pflanzung wurde im Dezember 2023 hergestellt. Dieser Straßenabschnitt verfügte historisch über keine Allee und bot sich für eine beidseitige Bepflanzung an. Somit konnte hier eine 2,7 km lange neue Allee entstehen und das Brandenburger Alleennetz erweitern.

Die Pflanzung wurde als Mischpflanzung hergestellt und besteht aus 49 Spitzahorne, 172 Winterlinden, 100 Ulmen und 63 Hainbuchen (insgesamt 384 Bäume).

Die vorgeschriebenen Pflanzabstände zur Fahrbahn mussten aufgrund vorhandener Leitungsbelegung angepasst werden, um eine vollständige Bepflanzung zu ermöglichen.

Technische Details zur Pflanzung:

- im Vorfeld erfolgten umfangreiche Suchschachtungen
- >300 m Leitungsschutz (Folie) musste verlegt werden.
- es wurden Hochstämme mit StU 16-18, 3xv mDb verwendet
- Maße der Pflanzgruben 1,50 m x 1,50 m x 0,80 m
- für die Pflanzgruben wurde mineralisches Baumsubstrat Körnung 0/16 (FLL) angeliefert als Basis zur Herstellung des Ober- und Unterbodensubstrates

Oberbodensubstrat mit Zuschlagsstoffen

- seitliche Lagerung von 50 % des vorhandenen Oberbodens, Vermischung mit Substraten und Zuschlagsstoffen und Wiedereinbau
- mineralisches Baumsubstrat (FLL)
- gütegesicherter Kompost 50 l/Baum
- Spezial- und Mineraldünger, insgesamt 3,0 kg/Baum
- Bodenhilfsstoff zur Wasserhaltung (Stockosorb), 1 kg/Baum
- Kalk, 0,25 kg/Baum

Unterbodensubstrat mit Zuschlagsstoffen

- seitliche Lagerung von 50 % des vorhandenen Unterbodens, Vermischung mit Substraten und Zuschlagsstoffen und Wiedereinbau
- mineralisches Baumsubstrat (FLL) (50 %) sowie
- Bodenhilfsstoff zur Wasserhaltung (Stockosorb), 1 kg/Baum
- Kalk, 0,25 kg/Baum

Die Hochstämme wurden durch einen Dreibock mit Wildverbisschutz gesichert, sie erhielten einen Gießrand aus Kunststoff und wurden nach der Pflanzung gemulcht.

Vorgesehen ist eine 1-jährige Fertigstellungs- und eine 4-jährige Entwicklungspflege, u.a. mit den Teilleistungen Wässern, Pflege, Düngen im 1. und 3. Jahr der Entwicklungspflege, Erziehungsschnitt.

Die Pflanzung wird hiernach dem im LS tätigen Sachgebiet Unterhaltung übergeben, die dann, in Zusammenarbeit mit der zuständigen Straßenmeisterei, die Unterhaltungspflege organisiert.

Zur Verkehrssicherung werden beidseits der Straße Schutzplanken vorgesehen.

Wir fahren nun weiter und biegen in Golzow auf die B 102.



L 86 Kloster Lehnin Radweg mit junger Allee © Andreas Schöttke Fotografie



*L 86 Kloster Lehnin mit junger Allee
© Andreas Schöttke Fotografie*



*L 86 Kloster Lehnin mit junger Allee und Ortsausgangsschild
© Andreas Schöttke Fotografie*

8. Michelsdorf – Freienthal

An der L 86 befindet sich eine alte Eschenallee, die vor ca. 80 Jahren gepflanzt wurde.

Mittlerweile breitet sich in Deutschland das Eschentriebsterben immer weiter aus.

Das Eschentriebsterben wird durch einen Pilz verursacht, der aus Asien eingeschleppt wurde. Die Pilzsporen des „Falschen Weißen Stengelbecherchen“ infizieren die Blätter, von wo aus die Erreger in die Triebe vordringen und zu dessen Absterben führen.

Bis heute sind keine wirkungsvollen Maßnahmen gegen das Eschentriebsterben bekannt. Die Existenz der Esche als wertvolle Baumart ist bedroht.

Ein kleiner Teil (5 bis 10%) der Eschen ist jedoch resistent gegen die Krankheit. Gesunde Eschen sollte man deswegen stehen lassen. Es wird auch untersucht,

woher diese Resistenz kommt. Neben genetischen Vorteilen können wohl auch Bakterien die Esche vor dem Pilz schützen.

Erstmals 2002 beobachtet, wurde der Erreger 2007 nachgewiesen. Zu vielen Fragen der Resistenz und Infektionsbiologie besteht noch dringender Forschungsbedarf.

Wir fahren von der L 86 auf die Bundesstraße B 102 und erreichen den Ort **Golzow**.

Dort biegen wir in die L 85 ein, die nach Freienthal zum Aussichtspunkt für Großtrappen führen wird. Nach Süden bzw. Südwesten erscheint bald eine ca. 600 ha große Offenfläche, die **Belziger Landschaftswiesen**, die u.a. von der Großtrappe besiedelt wird. Wir befinden uns jetzt im Naturpark Hoher Fläming.



Eschentriebsterben © iStock - Matthew J Thomas

Naturpark Hoher Fläming

Der Naturpark Hoher Fläming ist mit 827 km² das drittgrößte Großschutzgebiet in Brandenburg. Der Hohe Fläming wurde am 28. November 1997 durch das Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Raumordnung zum Naturpark erklärt. Träger des Naturparks ist das Land Brandenburg.

Es leben etwa 27.000 Menschen im Naturpark. Über 90 % des Naturparkgebietes sind als Landschaftsschutzgebiet ausgewiesen, 5,9 % als Naturschutzgebiet. Etwa die Hälfte der Fläche des Naturparks ist Wald, die andere Hälfte ist landwirtschaftliche Nutzfläche. Der stete Wechsel von Wald, Äckern und Wiesen ist typisch für den Hohen Fläming.

Der Fläming besteht vor allem aus dem, was Eiszeit-Gletscher hinterlassen haben: Sand, Lehm, Kies und Gestein. Von den Niederungen der **Belziger Landschaftswiesen** steigt das Gelände mit einer deutlichen Hangkante 40 m hoch empor. Die Nord- und Südhänge fallen steil ab, während nach Westen hin das Gelände sanfter abfällt. Mit 200,24 m über NN ist der Hagelberg bei Belzig der zweithöchste Berg des norddeutschen Tieflandes.

Der Naturpark ist zweigeteilt. Die mehr als 140.000 Jahre alten Höhen des Flämings gehören noch zu den Altmoränen der Saalevereisung. Während der weiter nördlich gelegene Teil in der jüngeren Weichseleiszeit (10.000 bis 115.000 v.u.Z.) ein weiteres Mal von Eis bedeckt wurde, blieb der Hohe Fläming eisfrei. Die Niederungen der Belziger Landschaftswiesen verdanken ihre Entstehung den Schmelzwässern der Weichselgletscher. Sie sind damit Teil der Jungmoränen-Landschaft.

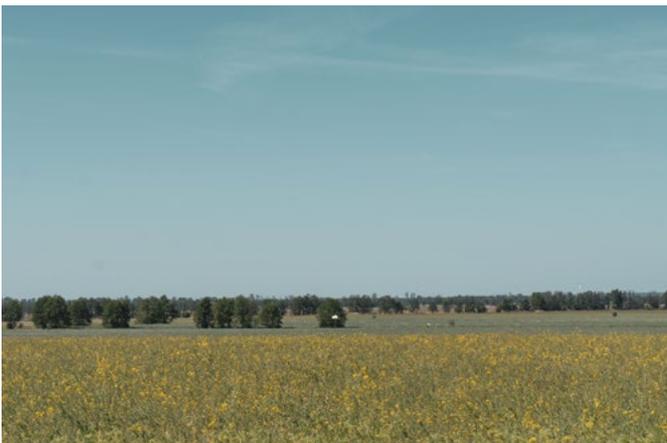


Landschaftsformen im Hohen Fläming © Mario Hagen – stock.adobe.com

Das Schmelzwasser des Weichselgletschers, strömte bis an den Fuß der Altmoränen des Flämings und sammelte sich in einem Abflusstal, dem Baruther Urstromtal. Das Wasser grub sich an einigen Stellen stark in die Hänge des Flämings ein und schuf so etwa zwischen Ragösen und Wollin steile Hangkanten. Vom jahrhundertlang fließenden Strom mit seinen zahlreichen Seitenarmen blieb ein 3 – 5 km breiter Talboden, zu dem die Belziger Landschaftswiesen gehören. Direkt nach der Eiszeit stieg das Grundwasser an und das Gebiet versumpfte. Nach zwischenzeitlichem Trockenfallen hob sich vor etwa 7 - 8.000 Jahren der Grundwasserpegel erneut und das Tal vermoorte. Es entstand ein riesiges, von zahlreichen Bächen durchflossenes Niedermoor. Nach großflächigen Entwässerungen sind die Belziger Landschaftswiesen heute ein ausgedehntes Wiesengebiet und Heimat einer Vielzahl bedrohter Vogelarten, etwa der Großtrappe.



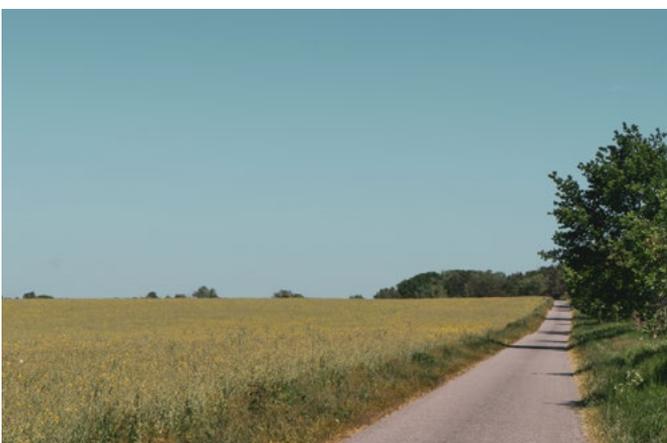
Blick über die Belziger Landschaftswiesen © Andreas Schöttke Fotografie



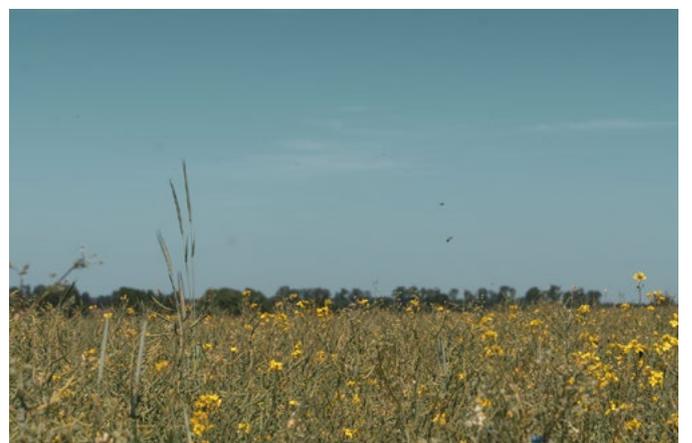
Ausblick in die Landschaft © Andreas Schöttke Fotografie



Roggenfeld © Andreas Schöttke Fotografie



Belziger Landschaftswiesen bei Lütte © Andreas Schöttke Fotografie



Landschaftsblick © Andreas Schöttke Fotografie

9. Großtrappengebiet Belziger Landschaftswiesen

Wir werden den Beobachtungspunkt Freienthal in den Belziger Landschaftswiesen besuchen. Da zu dieser Zeit die Trappenbalz stattfindet, ist die Wahrscheinlichkeit Großtrappen zu sehen, recht hoch.

Noch vor 50 Jahren war die Großtrappe über den Norden und die Mitte Brandenburgs verbreitet. Flurbereinigungen, großflächige Melioration und ein flächendeckender Einsatz von Pestiziden und der damit verbundene Nahrungsmangel (Großkäfer im Sommerhalbjahr) ließ den Bestand allerdings recht schnell schrumpfen.

Seit 1990 existieren bis heute drei Verbreitungsschwerpunkte für die Großtrappe, die unter Schutz gestellt, das Überleben der „Märkischen Strauße“ gewährleisten sollen. Großtrappen (*Otis tarda*) sind die schwersten flugfähigen Vögel Europas. Das Durchschnittsgewicht beträgt 6,8 kg, ausgewachsene alte Hähne können bis zu 17 kg auf die Waage bringen. Die Trappe besiedelt als typischer Steppenbewohner ähnliche Bereiche in Brandenburg, nämlich das Havelländische Luch, die Belziger Landschaftswiesen und das Fiener Bruch.

Ohne die aufwendigen Pflegemaßnahmen und strengen Schutzbestimmungen wäre der Vogel aber wohl auch dort inzwischen verschwunden. Zur Jahrtausendwende stand der Bestand kurz vor der Auslöschung. Dem Engagement vieler ehrenamtlich Aktiver im und um den Förderverein Großtrappenschutz e.V. ist es zu verdanken, dass es nicht dazu kam. Der Verein kaufte und pachtete Flächen unter Einbeziehung der lokalen Landwirtschaftsbetriebe in den Trappengebieten an, weitere Flächen wurden über Vertragsnaturschutzmaßnahmen extensiviert, wissenschaftliche Maßnahmen zur Erforschung ökologischer Bedingungen in der Agrarlandschaft wurden als Grundlage für gezielte Schutzmaßnahmen durchgeführt.

Ausgemähte Gelege wurden gerettet und konnten künstlich ausgebrütet werden, die Jungen wurden aufgezogen und anschließend ausgewildert. Somit konnte der Wildbestand stabilisiert werden. Weiterhin gab es eine gute Zusammenarbeit mit den zuständigen Fachbehörden. Experten im In- und Ausland unterstützten den Förderverein bei seinen Arbeiten. Hinzu kam eine gute Öffentlichkeitsarbeit. Der LS unterstützt ebenfalls den Trappenschutz indem er umfangreiche Kompensationsmaßnahmen für Straßenbauarbeiten in den Schutzgebieten durchführt. In den Gemarkungen Freienthal und Baitz wurden, in enger Zusammenarbeit mit dem Förderverein Großtrappenschutz, über 80 ha Fläche großtrappengerecht umgestaltet.

Hierzu zählt die jährliche Ansaat von Raps in vier Rotationen von jeweils 20 ha um auch für die Winterzeit ausreichend Nahrung für die Großtrappen bereit zu stellen. Die Flächen werden in Form historischer Dreifelderwirtschaft bestellt (Gräser, Klee, Raps). Äsungsflächen der Trappen werden im Winter mit Schneepflügen freigestellt, damit die Tiere an die Pflanzen gelangen können. Zusätzlich wurde eine Brachfläche eingerichtet, die sich natürlich in den kommenden Jahren entwickeln soll.

Die Laufzeit der Maßnahmen beträgt 30 Jahre und die Flächenverfügbarkeit wurde über langfristige Pachtverträge mit den örtlichen Landwirten gesichert. Eine Flächenreduzierung darf nicht erfolgen.

Ein Erfolg der langfristigen Schutzmaßnahmen ist die Stabilisierung des Trappenbestandes in den Belziger Landschaftswiesen bei etwa 80 Tieren aktuell.

Insgesamt leben heute wieder 350 Tieren in den drei Gebieten, ein Viertes soll im Zerbster Land in Sachsen-Anhalt hinzukommen.

Die ehrenamtliche Arbeit des Fördervereins Großtrappenschutz e.V. kann auch mit einer Fördermitgliedschaft unterstützt werden.

Ein wichtiger Kooperationspartner im Trappenschutz ist der Tierpark Berlin. Hier werden ebenfalls Trappen gezüchtet und auf die Wiederauswilderung vorbereitet. Hier können Großtrappen ganzjährig besichtigt werden.



Männliche Großtrappe in der Feldflur © iStock - MikelLane45



Balzende Großtrappe © iStock - MikelLane45



Balzende Großtrappen © iStock - Leopoldo parra barrios

10. Belziger Landschaftswiesen – Potsdam Hauptbahnhof

Nach dem Großtrappengebiet erreichen wir die angrenzende **Stadt Brück**. Brück gehört zu dem dünn besiedelten, landwirtschaftlich geprägten Gebiet, das sich vom Ausgang des Baruther Urstromtals in den Belziger Landschaftswiesen fortsetzt.

Brück fiel erst mit dem Wiener Kongress 1815 endgültig an Preußen. Bis dahin bildeten die Belziger Landschaftswiesen die Grenze zwischen dem Königreich Sachsen und der Mark Brandenburg. Brück war die nordöstliche Grenzstadt Sachsens. Die kursächsische Postmeilensäule steht noch heute als beredtes steinerne Zeugnis der sächsischen Vergangenheit in Brück.

Die örtliche **Postmeilensäule** ist die Nördlichste, sie wurde im Jahr 1730 vor dem Belziger Tor aufgestellt und befindet sich heute in der historischen Altstadt in der Mittelreihe.

Nahe Brück befinden sich die Holztürme des **Antennenmessplatzes**, der seit 1939 existiert und von der Telekom bis 2010 betrieben wurde. Herausragende Bauten sind die beiden 1963 errichteten 54 m hohen Holztürme, die ohne Verwendung von Metallteilen hergestellt wurden. Durch die metallfreie Konstruktion dieser Türme war ein ungestörtes Ausmessen der Antennendiagramme möglich.

Ein erster, 1958 errichteter Holzturm, der die Bezeichnung „Messturm I“ trug, wurde 1979 bei einem Brand zerstört. Die Messtürme II und III stehen unter Denkmalschutz und werden vom Verein „Brücker Türme e.V.“ betreut.

Von Brück bis zur Anschlussstelle Linthe der A 9 führt die L 85 durch **Kiefernforsten**. Brandenburg ist ein Waldland. 37 % der Landesfläche, oder 1,1 Millionen ha sind mit Wald bewachsen. Auf 70 % der Waldfläche stehen Kiefern. Anfang der 1970er-Jahre kam es in der Forstwirtschaft zu Rationalisierungsmaßnah-

men. Große Kahlschläge und der folgende Anbau von Kiefern waren an der Tagesordnung. Man sprach jetzt nicht mehr von Waldbau, sondern von Rohstoffherzeugung. Aus diesen

Anpflanzungen sind die heute vorherrschenden 40 bis 60 Jahre alten Kiefernbestände hervorgegangen.

Mittlerweile finden zunehmend Bemühungen statt, den Wald ökologisch in **standortheimische Mischbestände** umzuwandeln.

Wir fahren in Linthe auf die A 9, der wir bis zur Anschlussstelle Michendorf folgen.

Von Michendorf führt uns der Weg über die B 2 zurück nach Potsdam. Wir passieren die **Ortsumgebung Michendorf** mit ihren straßenbegleitenden Pflanzungen, folgen der B 2 vorbei am „Kreml“, dem ehemaligen Sitz der SED-Leitung des Bezirkes Potsdam und späteren Brandenburger Landtag und erreichen sodann das **Minsk Kulturhaus**, einem Museum für zeitgenössische Kunst in Potsdam. Das Gebäude der früheren Gaststätte Minsk auf dem Brauhausberg wurde im Auftrag des Software-Unternehmers und Kunstmäzens Hasso Plattner saniert und wird seit 2022 als Museum betrieben. Hasso Plattner beauftragte ebenfalls die Rekonstruktion des klassizistisch-barocken Palastes Barberini, der 2017 als Museum eröffnet wurde. Das **Museum Barberini** zeigt Themen aus der gesamten Kunstgeschichte mit dem Schwerpunkt Impressionismus, darunter in einer festen Ausstellung unter anderem 40 Gemälde von Claude Monet. Wechselnde Ausstellungen waren zum Beispiel Bilder von Rembrandt und van Gogh. Vom 15.02.2025 bis 18.05.2025 läuft eine Ausstellung mit Werken von Wassily Kandinsky und seiner Zeit.

Wir erreichen wieder unseren Ausgangspunkt, den Potsdamer Hauptbahnhof.



Postmeilensäule © Frank Großkopf, LS



Antennenmessplatz, Messturm II © Frank Großkopf, LS



Antennenmessplatz, Messturm II © Frank Großkopf, LS



Kiefernforst an der L85 © J. Michalik, LS



B2 OU Michendorf, Bepflanzung 2007 © H. Kreuz, LS



B2 OU Michendorf, Bepflanzung 2025 © J. Michalik, LS



"Kreml" auf dem Brauhausberg © Romy Gottschalkson



Das Minsk, Potsdam © Romy Gottschalkson

Landesbetrieb Straßenwesen Brandenburg
Lindenallee 51
15366 Hoppegarten
www.ls.brandenburg.de

Die PDF-Datei des
Exkursionsführers
finden Sie hier:

